

Andreas Scherer, *Lästiger Trost. Ein Gang durch die Eliphas-Reden im Hiobbuch* (Neukirchen-Vluyn 2008, Neukirchener, Biblisch-Theologische Studien, Bd. 98, X + 182 S., Pb. € 24,90). [Das Buch bietet die monographisch ausgebreitete Vorlesung, die der Vf. anlässlich seiner Ernennung zum Privatdozenten für Altes Testament an der ev.-theologischen Fakultät an der Universität Bochum im Jahr 2004 gehalten hat, angereichert um Erkenntnisse, die er im Verlauf einer von ihm gehaltenen Lehrveranstaltung zu Hi 4,1–5,27 gewonnen hat. Ziel der Studie ist die Erhellung der Kommunikationsstrategie der dem Eliphas in den Mund gelegten Reden in Hi 4–5; 15 und 22, die am deutlichsten von allen Freundesreden im Hiobbuch – mit Ausnahme der Elihureden in Hi 32–37 – ihrem Protagonisten ein eigenes sprachliches und inhaltliches Profil geben. Dazu werden die entsprechenden Kapitel des Hiobbuches übersetzt, form-, motiv- und traditionsgeschichtlich beschrieben und als Beiträge eines »frommen Theologen« gedeutet, der es gleichwohl nicht schaffe, Hiob zu überzeugen. Die eigentliche Lösung des Hiobproblems finde sich in der ersten Gottesrede. In literargeschichtlicher Hinsicht betrachtet der Vf. u.a. Hi 24,13ff.; 25,1–6; 26,1–14; 27,1.7ff.; 28,1–28 und 40,1; 41,4–26 als sekundär. Unterbrochen wird die kritische Paraphrase der Eliphasreden durch vier Exkurse (1.) zur Beziehung zwischen Weisheit und Prophetie, 2.) zum Verhältnis von Leid und Erziehung, 3.) zum »dritten Redegang« und 4.) zum »Tun-Ergehen-Zusammenhang«. Beigegeben ist der weder methodologisch noch literargeschichtlich oder theologisch originellen Studie ein knappes Stellenregister.]

M. Witte, Frankfurt/M.